

## Die Unsicherheit in Wien.

Das Kapitalverbrechen, dessen Schauplatz gestern am hellen Tage das Hotel Bristol war, wirft wieder einmal ein grelles Schlaglicht auf die in Wien überhandnehmende Unsicherheit. Keine Woche, die nicht einen Mord brächte, kein Tag, an dem nicht Bluttaten alle Art, Ein-

brüche, Ueberfälle, Diebstähle und Verbrechen mannigfachster Natur zu verzeichnen wären.

Die Polizei tut, was sie kann, sie verstärkt, wo es irgend geht, die Posten. Sie läßt während der Nachtstunden Doppelposten weite Rundgänge machen, und draußen in den äußeren Bezirken und in den Villenvororten streifen Tag und Nacht unermüdblich berittene Wachleute, scharf Umschau haltend, umher. Aber alles, was zur Hebung der Sicherheit unternommen wird, erweist sich als unzureichend, um der täglich wachsenden Zahl aller jener Leute, die ein leichtsinniges Gewerbe in fremden Wohnungen treiben, Herr zu werden. Es fehlt der Polizeidirektion an den nötigen Mannschaften, die erforderlich wären, um die weitausgedehnten Wachrouten wirklich so wie in Friedenszeiten unter ständiger Kontrolle zu halten. Die jetzt dienstleistenden Wachleute sind zum Teil sogar wieder reaktivierte Pensionisten, zum großen Teil ältere Leute, die den physischen Schwierigkeiten des körperlich anstrengenden Wachdienstes einfach nicht mehr gewachsen sind. Wenn auch die Organe der Militärpolizei der Zivilwache Hilfe zu leisten haben, so ersetzt dies doch noch lange nicht die Leistungen eines technisch gut vorgebildeten Zivilwachkorps, so wie es die Wiener Polizeidirektion im Frieden zur Verfügung hatte.

Dem reduzierten Wachkorps gegenüber ist aber die Zahl des leichtsinnigen Gesindels im gewaltigen Wachsen begriffen. Nicht zuletzt erhält es stets frischen Zutrag aus den Reihen der Jugendlichen, deren Denken verwirrt ist durch die Lektüre verrothender Bücher. Insbesondere

aber rekrutiert sich die Verbrechertwelt aus jenen Elementen, die sich durch die Romantik des Krieges ungarnen ließen und nun glauben, auf eigene Faust hier im Hinterlande ein ungezügeltés Räuberleben führen zu können. Vielfach auch sind es Deserteure, die Wien unsicher machen, und besonders diese sind es, die in den Momenten der Verzweiflung, in dem Augenblick, da sie ihre Verhaftung nahen sehen, zur Waffe greifen, um ihre Freiheit so teuer als möglich zu verkaufen. Zu diesen beiden Kategorien tritt noch die nicht unerhebliche Zahl der Gewohnheitsdiebe. Die Mitglieder dieser drei Verbrecherklassen begehen Einbrüche und Diebstähle, um ohne Arbeit, ohne eine geregelte Tätigkeit leben zu können. Burden früher mit Vorliebe Wert- und Schmuckgegenstände sowie bares Geld gestohlen, so verlegen sich die Diebe und Einbrecher heute allerdings mehr auf Nahrungs- und Genussmittel sowie auf Bekleidungs- und Wäschestücke, da ihnen die Beutestücke von den Sehlerern zu jedem Preis abgenommen werden, während die Täter selbst sich bei dieser Art Beute sicherer fühlen, als als wenn sie Wertpapiere entwänden, die sie vom Sehler zumeist nur mit wahren Spottpreisen honoriert erhalten.

Die Zunahme der Unsicherheit in Wien auf dem Gebiete der Einbrüche und Diebstähle hat bereits derartige Fortschritte gemacht, daß sich, wie einem unserer Mitarbeiter von einem Versicherungsfachmann erklärt wird, einzelne große Versicherungsgesellschaften nur noch nach reiflicher Ueberlegung entschließen können, Neuanmeldungen auf Versicherungen gegen Einbruch und Diebstahl anzunehmen. Der Fachmann führte aus:

„Die zunehmende Unsicherheit in Wien hat die Zahl der Versicherungsnehmer in letzter Zeit außerordentlich erhöht. Die Versicherungsgesellschaften sehen sich jedoch im Interesse ihrer bisherigen Klienten genötigt, sehr vorsichtig bei der Neuaufnahme von Bewerbern vorzugehen. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß Neuaufnahmen überhaupt abgelehnt werden, aber die Vorkontrolle eines jeden neuen Antrages wird viel rigorosier als in Friedenszeiten und unter normalen Verhältnissen durchgeführt. Die verlangten Sicherungsmaßnahmen des zur Versicherung angemeldeten Objekts sind viel strengere als früher. Selbstverständlich nimmt man auch heute noch eine Wohnung in einem ruhigen, soliden, gut bewachten Wohnhaus ohne weiteres zur Versicherung an, dagegen überlegt man es sich, eine Versicherung für eine Wohnung in einem Industriebezirk, etwa gar in einem Hause mit lebhaftem Durchgangsverkehr zu akzeptieren. Wenn jedoch Gerüchte verbreitet sind, die besagen, daß seitens der Versicherungsgesellschaften augenblicklich Einbruchs- und Diebstahlversicherungsanträge prinzipiell abgelehnt werden, so beruhen diese auf falschen Informationen, da über Annahme oder Ablehnung stets nur nach reiflicher Prüfung von Fall zu Fall entschieden wird.“